

Lehrer - armer Schlucker oder Krösus: Kommt drauf an, wo man wohnt

Beitrag von „Meike.“ vom 6. August 2018 13:33

Zitat von fossi74

Ich denke, es wäre sinnvoll, wenn Lehrer sich über die Dinge aufregen würden, die es wert sind - z.B. ihre Arbeitsbedingungen, die Ausstattung ihrer Schulen und dergleichen. Die Gehälter gehören nicht dazu; noch weniger, wenn man auch noch die Zugänglichkeit des Berufs in Betracht zieht.

Kann ich nur unterschreiben. Alle Beschwerden, die ich bearbeite (außer den nicht bezahlten Sommerferien und die Beschwerden gibt es zu Recht) haben nichts mit Gehältern zu tun, sondern mit den genannten Punkten und einigen mehr - vor allem aber Arbeitszeit und Arbeitsverdichtung, sowie die Arbeit, die auf dem Gebiet anderer Berufe angesiedelt ist (Stichwort "die Schule soll's richten"), aber trotzdem gemacht werden soll/muss - und natürlich Fragen, die um das große Gebiet "gesundheitliche Belastung" kreisen, die sich in den letzten 10 Jahren deutlich verschärft haben.

Der einzige Grund, warum Gehälter auch immer ein Teil der Arbeit von Verbänden / Gewerkschaften bleiben, ist der (auch nicht von der Hand zu weisende), dass mehr Geld natürlich weniger Arbeit bedeuten *könnte*, weil man dann reduzieren kann. Was aber de facto dann gar nicht viele tun (empirische Datenlage hier aber nur aus meinem Bezirk).

Ich persönlich kann mich mit den vehementen Gehaltsdebatten aus einigen von Fossi genannten Gründen auch nicht wirklich anfreunden. Muss ich ja zum Glück auch nicht. Mein Schwerpunkt liegt daher auch bei Arbeits/Gesundheitsschutz und Personalvertretung. Und da gibt es dann auch richtig, richtig viel zu tun.

Andere Kollegen lockt nur das Gehaltsargument hinter dem Ofen hervor. Deren Sicht muss natürlich auch mitvertreten werden, aber ich krieg da für mich ganz persönlich nur bei den Grundschullehrern (= < A13) wirklich ne innere Balance in die Argumentationsgemengelage in meinem Kopf.